

Traumjob aus Frust gekündigt

Mehrere langjährige Pflegekräfte haben das BKH Schwaz verlassen. Niemand habe ein Ohr für ihre Nöte, sagt eine. Die Krankenhausleitung dementiert.

Von Angela Dähling

Schwaz – Sie ist Krankenschwester mit Leib und Seele. Das Schwazer Bezirkskrankenhaus war ihr Leben. „Ich bin seit über 20 Jahren mit dabei, hänge an dem Haus und am Team“, sagt die diplomierte Pflegekraft Maria (Name der Redaktion bekannt). Trotzdem hat sie ihren Job nun gekündigt. Sei sei verzweifelt und wütend darüber, wie hier mit Pflegepersonal umgegangen werde, schildert die Frau den Tränen nahe.

„Hinter unserem Rücken wurde beschlossen, Stationen zusammenzulegen. Wir wurden einfach ins kalte Wasser geschmissen“, behauptet die Tirolerin. „Und wem's von uns nicht passt, der muss halt kündigen und wird dann mit Absolventen der Pflegeschule nachbesetzt“, schildert die Diplomkrankenschwester. Nichts werde unternommen, damit langjährige, erfahrene Mitarbeiter bleiben. Durch den Zusammenschluss von Med II, Med III und interdisziplinärer Sonderstation sollen Dienste besser abgedeckt werden. Denn mindestens 30 Mitarbeiter würden am BKH Schwaz in der Pflege fehlen, heißt es aus gut informierten Kreisen des Krankenhauses, 17.000 Überstunden wür-

den zu Buche stehen. „Über die Jahre hat man sich Fachkenntnisse auf seiner Station angeeignet. Auf der interdisziplinären Sonderklasse-Station ist man mit ganz neuen Herausforderungen konfrontiert und sich daher mitunter nicht sicher, wie man den Patienten richtig versorgt“, sagt Maria. Auf zahlreichen Stationen gebe es mangels Pflegepersonals Bettensperren. Nur bei der Sonderklasse nicht. Denn da gehe es um viel Geld für die Primare.

Betriebsratsvorsitzende Petra Grössl-Wechselberger bestätigt eine steigende Fluktuationsrate beim Pflegepersonal. Bedauerlich sei auch, dass immer wieder langjährige Mitarbeiter kündigen. Darunter seien einige, die auf viel Geld – nämlich ein Jahresgehalt – verzichten. An den Bettensper-

ren seien auch umfangreiche Sanierungsarbeiten schuld. Seitens der Krankenhausleitung weist man die Vorwürfe der langjährigen Pflegekraft zurück. Man habe immer ein offenes Ohr für das Pflegepersonal. Bei 27 neuen Pflegekräften habe man sich unlängst bei einem Treffen informiert, was gut läuft und wie die Aufnahme im Team gelaufen sei. Auch einen Welcome Day für neues Personal gebe es. Durch Bettensperren würden Mitarbeiter durchmisch, aber immer in Abstimmung mit der Stationsleitung. Es sei nicht möglich, jeden Einzelnen zu fragen, da das Pflegepersonal mit ca. 500 Mitarbeitern die größte Berufsgruppe darstelle. Interdisziplinäre Pflege werde zudem immer wichtiger, weil immer mehr zusammengearbeitet werden müsse.



Der Pflegekräftemangel sorgt landesweit für Bettensperren. Symbolfoto: APA



Ein Bäckerladen, fünf glückliche Gesichter: Der ehemalige Firmenchef Christoph Rabitsch freut sich ebenso über die Kooperation von Elisa Somweber mit Sime und Eva-Maria Juric wie BM Markus Köck (v.l.). Foto: Tschol

Neue Quelle für Brot und Gebäck

Die Versorgung des Ehrwalder Beckens mit frischen Backwaren ist gesichert. Im Mai öffnet die BrotQuelle.

Von Simone Tschol

Ehrwald – Die Ehrwalder Feinbäckerei Rabitsch hat am 2. März ihre Türen geschlossen – für immer, wie man dachte. Doch dann führte der Zufall Regie und brachte den Ehrwalder Bürgermeister Markus Köck und Sime Juric, Chef der Lechaschauer Dorfbäckerei, zusammen. Es folgten mehrere Gespräche und nun ist es fix: Elisa Somweber, Enkelin und Nichte der Bäckerfamilie Rabitsch, wird das Geschäft unter dem Namen BrotQuelle wieder auf-

sperren und leiten. Das Brot liefert die Lechaschauer Dorfbäckerei täglich frisch zu.

Für Somweber ist es ein Sprung ins kalte Wasser, denn die ausgebildete Medienstatterin wusste selbst bis vor drei Wochen noch nicht, dass sie den Familienbetrieb übernehmen wird. „Ich verbinde mit der Bäckerei viele Kindheitserinnerungen und werde das Objekt als solches übernehmen. Wir werden jetzt noch einige Zeit in Renovierungs- und Umstrukturierungsarbeiten investieren und Anfang, spätestens Mitte

Mai neu eröffnen“, gibt sich die 21-Jährige voll motiviert. Gleiches gilt für Bäcker Sime Juric. „Die Chemie hat gleich gepasst. Elisa ist hier die Chefin. Sie wird mir sagen, was sie braucht, und wir werden es liefern“, so der Lechaschauer Unternehmer. „Wir werden sehen, wie sich das entwickelt. Wir wollen auch Frühstück und Sandwiches anbieten. Wenn es gut läuft, wäre der Plan, zu erweitern“, sagt Vater Peter Somweber, der ebenso hinter Jungunternehmerin Elisa steht wie Mutter Carina und Bruder André.

Musikalische Weltreise

Ehrwald – Das *LIV-Quartett* gastiert am 22. März ab 19.30 Uhr im Ehrwalder Zugspitzsaal. Die Klarinetistinnen nehmen die Besucher mit auf eine musikalische Weltreise. (TT)

31 Betriebe erhielten Gütesiegel für gelebte Inklusion

Innsbruck – An der Wirtschaftskammer Tirol fand am Donnerstag die Wieder-Vergabe des Gütesiegels „Wir sind inklusiv“ an private Unternehmen und öffentliche Einrichtungen statt. Dieses

gilt erneut für den Zeitraum von drei Jahren.

31 Unternehmen, die Jugendliche und Erwachsene mit unterschiedlichsten Beeinträchtigungen gleichberechtigt beschäftigen und

ausbilden, wurden dabei neuerlich vor den Vorhang geholt. 15 der Betriebe erhielten ihre erste Wiederauszeichnung, 16 bereits die zweite. „Die Vielfalt der ausgezeichneten Unternehmen zeigt

auf, dass die Möglichkeiten zur Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen weder von der Branche noch von der Größe abhängig sind. Bedeutender ist, Arbeitnehmende mit Behinderungen

gleichmaßen als wichtiges, gewinnbringendes Potenzial im Betrieb zu erkennen und zu nutzen“, sagt Angelika Alpkowetz, Leiterin des Sozialministeriums, Landesstelle Tirol. (TT)

Todesfälle

In **Innsbruck**: Birgit Hattinger, 64; Kurt Maurer, 68; Katharina Egerbacher, 74; Elisabeth Heinrich, geb. Mate, 74; Maria „Resi“ Mayr, geb. Angerer, 90; Ewald De Cillia, 77; Rita Matuella, geb. Widmoser, 84; Frieda Ohnmacht, geb. Schauer, 92. In **Rum**: Anni Vötter, geb. Mader, 84. In **Natters**: Karin Griessl, geb. Sanktjohannser, 79. In **Ampass**: Ökonomierat Hubert Voglsberger, 97. In **Hall i. T.**: Peter Dietrich, 79; Hermann Kapferer, 94. In **Wörgl**: Johann Schipflinger, 69. In **Wattens**: Aloisia Schwanninger, geb. Aigner, „Hotter Luise“, 90; Markus Sandhofer, 64; Max Strasser, 92; Peter Mölg, 64. In **Seefeld**: Helga Metzger, geb. Baur, 76. In **Hatting**: Josef Geyr, „Schmied's Pepi“, 76. In **Mieming**: Josef Schmidinger, 94. In **Untertilliach**: Hermann Engeler, vlg. Schmidhaus, 90. In **Lienz**: Anneliese Mairdoppeler, geb. Kuenz, 74. In **Reutte**: Günter Bufsjäger, 86 Jahre.

Schett will Kulturschätze in Osttirol richtig vermarkten

Lienz – Kultur in Osttirol ist nicht nur ein „Beiwagerl“ im Portfolio, sondern ein ernst zu nehmender Faktor für die regionale Entwicklung. Davon ist Christof Schett, neuer Geschäftsführer des Netzwerks „Osttiroler Kulturspur“, überzeugt. Und diese Überzeugung will er in die Realität überführen, Partner ist der Tourismusverband. „Wir wollen beim Marketing zusammenarbeiten und die Vermieter mit einbinden“, beschreibt Schett. „Bis jetzt gibt es wenige Anknüpfungspunkte, das soll sich ändern.“ Das Ziel: buchbare Angebote zu erarbeiten.

Diese Transformation hätte zur Folge, dass Kultur nicht mehr nur von öffentlichen Geldern abhängig ist. Bei bekannten Sehenswürdigkeiten wie der Römerstadt Aguntum, Burg Heinfels oder

Schloss Bruck ist das weniger ein Thema als bei den kleinen feinen Angeboten, die weniger Beachtung finden oder



Christof Schett ist Unternehmer und Netzwerker. Foto: Unterguggenberger

fast unbekannt sind. „Diese Kleinen wollen wir dazuholen und mitnehmen“, sagt der neue Geschäftsführer. Er will Kulturschätze aller Arten ansprechen.

Schett ist Vizebürgermeister in seinem Heimatort Innervillgraten, ist gut vernetzter Unternehmer und Mitorganisator des „Hoch Kultur Festivals“ mit der *Musicalbanda Franui*. Er übernimmt die Kulturspur von Christian Walzl und ist bis maximal Ende 2025 interimistischer Geschäftsführer.

Kulturspur-Obmann Peter Leiter lobt Schetts „Know-how in Förderprojekten, sein ausgezeichnetes Netzwerk sowie seine tiefe Überzeugung, dass Kultur in unserer Gesellschaft eine bedeutende Rolle spielt“. Das sei die beste Voraussetzung, die gesetzten Ziele zu erreichen. (co, TT)

ÖTZ TAL *Hochöetz*

Wir verlängern den Winter!

Bis 13. April 2024.

BEI UNS IST
JEDER TAG TIROLER TAG
 MIT GÜNSTIGEN TARIFFEN

... UND SCHNEE OHNE ENDE!

hochöetz.at